

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

11. Sonntag nach Trinitatis – 15.08.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade. (1. Petr 5, 5) - So heißt es im Wochenspruch.

Was heißt das eigentlich, dass wir einen gnädigen Gott haben?

Gebet

Du, unser Gott,
wir danken dir, dass wir auch heute wieder auf dein Wort hören und deine Nähe feiern können.

Doch manchmal, da ist uns bange, da vergessen wir, dass du da bist.

Manchmal zweifeln wir an dir und deinem Wort.

Manchmal vergessen wir sogar, welchen Gott wir haben.

Du aber, Gott, bist treu. Treu und gnädig.

Das ist schwer zu fassen.

Alles, was uns belastet legen wir nun ab bei dir.

- ein Moment der Stille -

Öffne uns Ohren und Herz für das, was du uns zu geben hast.
Erfülle uns in diesem Gottesdienst mit deiner Nähe und deiner Kraft. Amen.

Psalm 145

(Wochenpsalm 145 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Ich will dich erheben, mein Gott und König,
und deinen Namen preisen immer und ewig.

Allezeit will ich dich preisen

und deinen Namen loben immer und ewig.

Der HERR stützt alle, die fallen,
und richtet alle Gebeugten auf.

Der HERR ist gerecht auf allen seinen Wegen
und getreu in allen seinen Werken.

Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn wahrhaft anrufen.

Er erfüllt das Verlangen derer, die ihn fürchten,
er hört ihr Schreien und rettet sie.

Der HERR behütet alle, die ihn lieben,
alle Frevler aber wird er vertilgen.

Mein Mund verkünde das Lob des HERRN,
und alles Fleisch preise seinen heiligen Namen,
immer und ewig.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.

Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?

EG 440 All Morgen ist ganz frisch und neu

1) All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

2) O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.

3) Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag

und Nacht dein Hand,

4) zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Lesung Lukas 18,9-14

9 Er (Jesus) erzählte aber auch einigen, die überzeugt waren, gerecht zu sein, und die anderen verachteten, das folgende Gleichnis: 10 Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine war ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer stellte sich hin und betete, in sich gekehrt, so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, wie Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. 12 Ich faste zweimal in der Woche, ich gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. 13 Der Zöllner aber stand ganz abseits und wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und sagte: Gott, sei mir Sünder gnädig! 14 Ich sage euch: Dieser ging befreit in sein Haus zurück, jener nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 61:

Warum sagst du, dass du allein durch den Glauben gerecht bist?

Ich gefalle Gott nicht deswegen, weil mein Glaube ein verdienstvolles Werk wäre.

Allein die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi ist meine Gerechtigkeit vor Gott.

Ich kann sie nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zueignen.

Glaubensbekenntnis

(nach Dietrich Bonhoeffer)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Ertappt

Dem Dichter Eugen Roth haben wir eine interessante Kurzfassung dieses Gleichnisses zu verdanken:

Ein Mensch

betrachtete einst näher

die Fabel von dem Pharisäer,

der Gott gedankt voll Heuchelei

dafür, dass er kein Zöllner sei.

Gottlob! Rief er in eitlem Sinn,

dass ich kein Pharisäer bin.

Instinktsicher hat Roth die Pointe des Gleichnisses aufgegriffen und fortgeführt – und zwar so, dass wir erst gar nicht in Gefahr geraten, aus dem Gleichnis ein Klischee zu machen. Denn Jesus geht es ja nicht darum, den Pharisäer als einen Schurken und den Zöllner als bemitleidenswerten Gutmenschen hinzustellen. Das kann und darf nicht die Quintessenz sein.

Wenn wir das Gleichnis mit den Kategorien „gut – böse“, „richtig – falsch“ unterlegen, dann verfälschen wir alles. Allein schon deshalb, weil ja jeder in die Rolle des Guten schlüpfen möchte. Doch wer bewahrt uns dann davor, mit Eugen Roth „in eitlem Sinn“ in der Rolle des Zöllners zu rufen: Gottlob! ... dass ich kein Pharisäer bin.

Wer sind wir?

Ich denke, es ist vielmehr so, dass beides in uns steckt.

Mal überwiegt die Demut in uns, doch manchmal kommt eben doch auch die Hochmut durch, meist sogar ganz unbemerkt in einen harmlosen Mantel gehüllt.

Ja, denn auch der Pharisäer ist kein schlechter Mensch, gibt sich so viel Mühe ein gottgefälliges Leben zu führen und doch ist sein Gebet Ausdruck von Hochmut: Weil er vergleicht, verurteilt und – ich glaube, das ist das Schlimmste daran: weil er dabei den ehrlichen tiefen Blick auf sich selbst verliert.

Sicher, der Zöllner hat so einige Sünden und Verfehlungen vorzuweisen. Das ist nicht zu verharmlosen. Doch genau das hat er erkannt. Der Zöllner ist sich seiner Schwäche bewusst. Wagt einen ehrlichen und damit vermutlich auch schmerzlicheren Blick auf sich selbst.

Es ist wirklich eine knifflige Situation, die Jesus da darstellt und schnell wird klar: es geht in der Geschichte nun wirklich nicht darum Vergleiche anzustellen, zu beurteilen oder gar zu verurteilen. Nein, es geht um Erkenntnis. Selbsterkenntnis. Es geht nicht um DEN Pharisäer, es geht nicht um DEN Zöllner. Es geht um MICH.

Vom Zöllner lernen

Wenn ich vor Gott stehe, dann ändert sich die Blickrichtung. Wenn ich vor Gott stehe, dann gilt kein Vergleich. Wenn ich vor Gott stehe, dann steh ich da alleine, nackt, offen. Nur ICH. Der Blick auf mich.

Das macht der Zöllner uns in der Geschichte vor.

Er schaut nicht nach rechts oder links, er vergleicht nicht, versucht sich nicht an anderen zu messen, sich oder sein Verhalten zu relativieren. Er richtet seinen Blick stur auf sich, sein Leben.

Er hat erkannt, dass er in seinem Leben gesündigt hat, hat erkannt, dass er vielleicht trotz aller Bemühungen und gutem Willen gescheitert ist. Dass er andere verletzt hat, Gott und Gottes Wort missachtete. Er erkennt sich, seine Brüche, seine Makel, seine Schwäche.

Ehrlich offen, ohne Ausrede, ohne Relativierung - Das ist schwer, unangenehm, schmerzhaft. Doch er tut es. Und dann tut er das Einzige, was ihm dann noch möglich scheint: Voller Demut wendet er sich an seine einzige Rettung und betet zu Gott: „Gott sei mir Sünder gnädig“

Von dem Zöllner, von dem Jesus erzählt, können wir viel lernen. Er macht mir Mut. Auch ich möchte diesen ehrlichen Blick wagen, ehrlich auf meine Brüche sehen, die Scherben benennen, neu beten lernen. Auch ich möchte mich offen, ehrlich, nackt ansehen. Werden dann nicht seine Worte auch zu meinen?: „Gott sei mir Sünder gnädig“.

Kintsugi

Mit dieser Selbsterkenntnis und dem Bittgebet endet die Geschichte noch nicht. Unsere Geschichte mit Gott geht weiter. Trotz und mit unseren Brüchen. Gott geht weiter mit uns.

Jesus spricht: *Dieser ging befreit in sein Haus zurück, jener nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.*

Befreit, erhöht, wertvoll, geliebt.

Ich hatte bei dieser Geschichte plötzlich Kintsugi vor Augen. Haben Sie schon mal davon gehört?

Kintsugi ist japanisch und heißt übersetzt: „Goldflicken“. Es ist die sogenannte Goldverbindung, die den Makel hervorhebt.

Eine traditionelle japanische Reparaturmethode für Keramik. Seit Jahrhunderten gibt es sie. Wenn z.B. eine Teetasse zu Bruch geht, werden die Keramik- oder Porzellanbruchstücke mit speziellem Lack geklebt, fehlende Scherben werden mit einer in mehreren Schichten aufgetragenen Kittmasse ergänzt, in die feinstes Pulvergold oder andere Metalle wie Silber und Platin eingestreut wird. Die Tasse ist wieder benutzbar. Die Brüche geklebt, doch sie bleiben erkennbar. Und nicht nur das: die Brüche leuchten golden.

Die Goldverbindung die den Makel hervorhebt. Und damit dem alten eine neue Bedeutung schenkt, ohne eben die Brüche zu verheimlichen.

Glänzende Brüche

So manch ein Bruch in meinem Leben erscheint inzwischen auch in neuem Licht.

So manches, das damals schmerzte, hat Gott heil werden lassen. Durch seine Hilfe wuchs neuer Mut, neue Hoffnung, wurde Versöhnung möglich, zeigten sich neue Wege auf.

Er hat mich gestärkt und geheilt, trotz meiner Verfehlungen, meiner Schwäche und meiner Zweifel. Geheilt, geliebt... und doch bleiben diese Brüche noch stets sichtbar. Erzählen von Schmerz, Scham, Verzweiflung. Doch inzwischen scheinen einige dieser Bruchstellen zu leuchten. Sie sind mir wertvoll geworden, weil sie mich daran erinnern, dass ich verändert bin, dass Gott mir Gnade erwiesen hat, dass er mein Heil ist, meine Hoffnung, meine Zuversicht. Dass er an meiner Seite ist, auch wenn mein hübsch getöpftes Selbstbild zerbricht. Dass er mich nicht zerbrochen zurücklässt, sondern mir heilen hilft.

So lasst es uns doch wagen. Tun wir es dem Zöllner nach und schauen wir bewusst, offen und nackt auf unsere Bruchstellen. Auf die strahlenden und geheilten genauso wie auf die frisch zerbrochenen. Lasst uns beten mit Demut und Dankbarkeit im Herzen: Gott, hab Dank, dass du mir schwachem und

sündigem Menschen gnädig bist. Bewahre mich vor Hochmut und erfülle mich mit Kraft, damit ich nicht aufhöre zu versuchen, deinen Willen zu tun.

Und lass mich dankbar erkennen, dass ich Dank dir befreit bin, befreit weiter durchs Leben gehe. Schreib mir ins Herz, mit Gold in meine schmerzhaften Bruchstellen: wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gnädiger Gott,
wir danken dir, dass du dich uns immer wieder voller Gnade zuwendest. Wir machen es dir nicht leicht, und dennoch bleibst du uns treu, kommst uns entgegen, schenkst uns Heil, Mut, Hoffnung.

Wir wollen von dir lernen, aufmerksamer miteinander umzugehen. Nicht vergleichen oder gar verurteilen, sondern helfen, lieben, versöhnen und füreinander da sein.

Schenke uns offene Herzen für die, die andere Lebenseinstellungen haben als wir. Schenke uns Toleranz, ohne diese mit Gleichgültigkeit zu verwechseln.

Wir bitten dich, weise die Hochmütigen zurecht und lehre sie Demut. Hilf, dass wir aufhören gegeneinander zu kämpfen und uns zu zerstören. Zeige uns Wege hin zum Frieden und zur Versöhnung.

Sei deiner Schöpfung gnädig, und führe uns immer wieder zurück auf deinen Weg. Ein Weg der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, des Friedens und der Liebe.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade

1) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2) Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

3) Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4) Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5) Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

6) Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.